

Galopp; die vielen Hände würden zu schwer kommen, wenn man das Auf- und Abladen nicht besser verstände.) Familien, welche nicht zu viel Meubles haben, setzen sich mit auf den Wagen, der Karrenführer steht jederzeit nahe an der Deichselgabel.

Dst verständigt man sich aber auch mit den Vorgängern oder Nachfolgern.

Sobald man seine Sachen im neuen Quartiere hat, gehts an das Putzen und es ist merkwürdig, wie schnell die Amerikaner mit der Einrichtung fertig werden.

Wer nicht genügende Sicherheit für die Rent (Miethzins) geben kann, muß monatlich vorausbezahlen und erfolgt die Zahlung nicht, so wird ein Aussetzungswarrant genommen, worauf der Nichtzahler auf die Straße gebracht wird. Bekommt er keine Wohnung, so wird er in das Armenhaus geschickt.

Leute, welche nur ein Zimmer bewohnen, ziehen fast alle Monate aus und das kostet dieselben 50 Cents für die Karre und ist meist gegen Abend in zwei Stunden abgemacht.

Gedruckte Vermietungs- und Abmietungscontracte kauft man à Stück für einen Cent und der Vermiether füllt sie aus. Solche für mehrere Jahre mit besonderen Bedingungen fertigt der Sachwalter und kostet das Doppellexemplar 6 Doll. Wer sie bezahlt, ist Uebereinkunftssache.

Der reiche Mann hat mit dem Architekten den Contract abgeschlossen, daß er im Herbst sein neues Haus wohl eingerichtet übernehmen kann und zieht im Mai oder Juni auf's Land, ohne die Stadt vor dieser Zeit wieder zu sehen. Er hat alle Meubles verkauft oder mitgenommen, um sie auf seinem Landstutze zu lassen, oder wenn er seine Wohnung behält, nimmt er seinen Feuerversicherungsschein, der von 1/2 bis 3/2 Procent kostet, mit sich und bekümmert sich um nichts als um die Bank in der Stadt.

Der wohlhabende Geschäftsmann rückt im Juni mit seiner Familie auf's Land aus und begiebt sich jeden Morgen mit Eisenbahn oder Dampfschiff in sein Geschäftslocal, oder verschickt nur Frau und Kinder, wohl auch letztere allein für einige Wochen auf's Land und meist in der Nähe des Salzwassers. So ziehen Tausende hin und viele Häuser mit ihrer hohen Pracht stehen verlassen. Unterdessen rücken eine Masse von Einwanderern in Neuyork ein, und sie vermehren das Gedränge am Hasen; und es ist zu erwähnen, daß namentlich viele gefallene Mädchen Deutsche sind, welche in dieser Beziehung unter allen die schlechtesten sind und dem Staate am meisten Kosten verursachen. Die Runners, Emigrantentwirthe und Makler, darunter oft genug schlechte Schwindler, sind beschäftigt wie die Bauern in der Ernte. Nach langanhaltendem Ostwinde tritt Westwind ein und es laufen oft an einem Tage 50 bis 80 Schiffe ein, und obgleich es eine alte Erscheinung ist so behält sie doch den Reiz der Neuheit. Man gewinnt das Seeleben so lieb, daß man großes Vergnügen an Dampfschiffsercursionen findet und die unzählige Menge Dampfböte gute Geschäfte machen und täglich mehr darin speculirt wird. Hier genießt man durchgehends eine wundervolle Aussicht mit der größten Abwechslung und die kühle Brise des Meeres, während auf dem Lande oft 100° F. (= 28° R.) sind. Die Fahrt ist billig.

Des Morgens mit Tagesanbruch kommen die Dampfschiffe und Eisenbahnzüge und versorgen die Märkte mit Milch und andern Lebensmitteln, und von allen Seiten strömen die Händler mit Wagen aller Art herbei, um das Beste zu erhaschen. Herren und Damen kaufen für das Haus ein, ehe man in's Geschäft tritt, denn früh ist der beste Kauf und schon von 6 Uhr an kann man sich mit seinem Korbe oder dergl. in den Omnibus setzen und für 6 Cents nach Hause fahren. Schon zu dieser Tageszeit fahren die Straßenfeger Asche und andern Abgang, sobald er in einem Gefäß vor dem Hause steht, hinweg und die fahrenden Wasser-Siefswagen sprengen die Straßen.

Inzwischen brennt es ein- oder zwölfmal an einem Tage in der Stadt und es wird niemand dadurch incommodirt, denn die Feuerleute, welche 18 Compagnien (wenigstens) bilden, scheinen besonderes Vergnügen am Feuerlöschen zu haben und dienen oft über ihre 5 gesetzlichen Jahre hinaus, obgleich sie keine Bezahlung bekommen, sondern nur wie das Militär (Bürger) zeitlebens vom Jurypdienst frei bleiben. Noch ehe die Feuerglocken erschallen, ertönt oft das Sprachrohr des Vormannes, und während diese Leute halbe Stunden weit und breit darüber im Trabe (ohne Pferde) ihre Spritzen oder Leiterwagen ziehen, machen sie möglichst viel Geräusch, um sich gehörig Platz zu verschaffen. Die Spritze hat vom Spritzenhaus aus vielleicht 4-6 Mann und ihre Zahl wächst fortwährend. Wir brauchen keine Druckmaschinen, sondern die

meisten Häuser haben fließendes Wasser (was 17,000,000 Doll. gekostet hat ohne die Einrichtung in den Häusern, wo es Privat-sache ist), und man schraubt umwickelte Schläuche an die Ständer an jeder Straßenecke, so daß selten ein Haus ganz abbrannt, sondern meist nur ein Stockwerk, das Wasser wird in das Feuer geleitet und fließt in 5 Minuten auf die Straße. Brennt ein Wohnhaus, so wird im nächsten Hause der Ball oder das Geschäft nicht unterbrochen, auf den Straßen die Passage nicht gehemmt.

In meiner Nachbarschaft brennt es, ich schließe mein Haus zu, obgleich es nur höchstens 4 Arten Nachtschlüssel und 10 Arten Schlüssel überhaupt giebt und mache einen Ausflug aufs Land, weil mich die Gaffer incommodiren.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Witterungs- und Krankheitsverhältnisse des Monats October.

Die Witterung, anstatt wie gewöhnlich in der ersten Hälfte wenigstens trocken und heiter zu sein, war durchgängig nasskalt und trübe. Heitere Tage waren nur 4, trübe, feuchte 14, an 12 Tagen Regen und an einem Schneefall (13.) Die Temperatur sank früh 8 Uhr auf +6,3 herab. Der herrschende Wind war SW. (13) und N. NW. (13). Der Barometerstand gering schwankend zwischen 27" 1" (am 25. bei NW.) und 27" 11" (am 17. bei SW.)

Mit dem Erlöschen der Choleraepidemie, die nur einige vereinzelte Opfer in den beiden ersten Wochen noch gefordert hatte, traten hauptsächlich als Folgezustände derselben acute und chronische Leiden der Verdauungsorgane auf. Im Allgemeinen war aber der Gesundheitszustand, mit Ausnahme der einzelnen Fälle von Typhus, Lungenentzündung und Scharlach, sehr günstig geworden.

Die Zahl der Sterbefälle betrug 111, excl. 8 todgeb. Knaben und 5 Mädchen. Es starben bis

zum ersten Halbjahre	13 männl.,	4 weibl. Indiv.,
vom Halbjahr bis zum 1. Jahr	3 " "	2 " "
" 1-5. Jahr	7 " "	8 " "
" 5-10. "	2 " "	— " "
" 10-20. "	1 " "	— " "
" 20-30. "	3 " "	7 " "
" 30-40. "	8 " "	6 " "
" 40-50. "	7 " "	3 " "
" 50-60. "	9 " "	4 " "
" 60-70. "	9 " "	7 " "
" 70-80. "	1 " "	4 " "
" 80-.. "	2 " "	1 " "

65 männl., 46 weibl. Indiv.

Witterungs-Beobachtungen

vom 3. bis 9. Novbr.
(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Burom. b. 10° R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm nachR.	Wind.	Witterung
3.	Morgens 8	27, 9, 9	+ 9-	WNW.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 10, 7	+ 11	NW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 11, 2	+ 8, 8	NW.	gestirnt.
4.	Morgens 8	— 10, 4	+ 6, 4	SW.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 8, 8	+ 10, 8	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 7, 7	+ 7, 5	SW.	Regen, Sturm.
5.	Morgens 8	— 9-	+ 6-	W.	Sonnenschein, Wind.
	Nachmittags 2	— 9-	+ 8, 6	W.	Sonnenschein, Wind.
	Abends 10	— 7, 2	+ 8-	WSW.	Regen, windig.
6.	Morgens 8	— 7, 3	+ 8-	W.	Wolken, windig.
	Nachmittags 2	— 7, 7	+ 9-	NW.	Wolken, windig.
	Abends 10	— 7, 7	+ 6, 8	NW.	Wolken, windig.
7.	Morgens 8	— 9, 3	+ 7, 1	NW.	feucht, windig.
	Nachmittags 2	— 10, 3	+ 9, 9	NW.	feucht, windig.
	Abends 10	— 10, 6	+ 8-	NW.	trübe.
8.	Morgens 8	— 8, 4	+ 7-	SW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 6, 8	+ 8-	SW.	trübe, windig.
	Abends 10	— 7-	+ 6, 3	SW.	Wolken, windig.
9.	Morgens 8	— 7, 7	+ 6-	NW.	dicht gewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 9-	+ 6, 5	NW.	trübe, feucht, Wind.
	Abends 10	— 11-	+ 5-	NW.	trübe, feucht, windig.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.